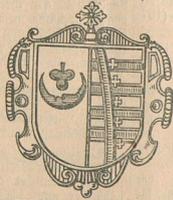


General-Anzeiger

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pfg.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Abends
Unterhaltungsblatt und des Abends
Sonntagsblatt.
Einzelnnummer des Vortages kostet 10 Pfg.

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., für
Noten in Kemberg 1,10 Mk., in Berlin,
Holla, Lubitz, Merzig, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

Nr. 96.

Kemberg, Dienstag den 16. August 1910

12. Jahrg.

Aus der Woche.

Der deutsche Kronprinz wird sich demnächst nach Ostasien begeben, um China, Japan und Siam zu besuchen. Mit recht ist diesen Reiseplan allgemeine Beachtung geschenkt worden. Daß der Kronfolger schon jetzt das Gebiet des Ostasiens kennen lernen will, auf dem sich ohne Zweifel in absehbarer Zeit weitestgehende Entwicklungen abspielen werden, ist schließlich im Hinblick auf seinen künftigen Herrscherberuf. Daß auch bei dieser künftigen Herrscherberuf, die englische Organe wieder gehetzt haben, ist schließlich nicht mehr verwunderlich, wenn man nur schauen über die Natur, mit der in England die Enten der Hypothese gelauscht werden. Weil man in China höchst freundlich freundschaftliche Worte über den kommenden Kronprinzen ausgesprochen hat, wittern die Londoner Feindschreiber eine Wänderung des englischen Ansehens im Rechte der Mitte und spielen geschickt auf die Möglichkeit einer „Teilung Chinas“ an, für die sich angeblich Deutschland jetzt seinen Anteil schon sichern will. Die schlagendsten Diplomaten in Peking, die ja England erst in der letzteninständigen Frage gründlich über den Gehau haben lassen, merkten wohl aber die Absicht, mit dem Kaiser-Rat wurde unverhüllt erklärt, daß China eben Verlust, seine Unabhängigkeit oder sein Gebiet anzutasten, mit Energie entgegenzutreten werde. Wir aber dürfen hoffen, daß die friedliche Führet des Kronprinzen in eine ferneren Lande für ihn wie für unser Land gesegnetlich werde. Auf dem Gebiete der inneren Politik herrscht gegenwärtig verhältnismäßig Ruhe. Die Parteien rüsten sich für die kommenden Parlamentskämpfe. Sogar der Pressestreit, ob eine neue Wahlrechtsreform vorliegt oder nicht, ist angeblich verstummt. Dafür ist aber ein Firmament drohend das Gespenst neuer Steuern gestiegen. Zwar weiß niemand, welcher Art sie sein werden, aber jeder hat das unbestimmte Gefühl, daß sie kommen, weil alle die aus der Finanzreform gewonnenen Mittel nicht ausreichen. — Mit den Geldfragen steht übrigens Deutschland nicht allein. In Spanien, in Portugal, in Rußland und in Italien, besonders aber in der Türkei braucht man bringend Geld. Der türkische Finanzminister hat schon in London vergeblich angeknöpft, die Finanz hat ihn angeblich abgewiesen und empört hat er nach Hause gedröhrt, daß das Geschäft, die Türkei wollte sich den Dreißigern anschließen, den Geldmarkt für die Türkei ungünstig beeinflusst habe. Es scheint aber als ob der Minister in Berlin und Paris glücklicher sein wird. Es ist übrigens für die Lage auf dem Balkan besorgend, daß die Türkei immer neue Schiffe kauft und bestellt, während sie auf dem Westmarke nach einer bedeutenden, aber billigen Anzahl Menschen hält. Wenn auch die Berichte über Griechen, daß Bulgaren und Griechen im Begriff stehen, ein Bündnis zu schließen, das sich gegen die Türkei richten würde, so ist doch sicher, daß beide Staaten mit Eifer rufen, um dem Ausbruch der türkischen Streitkräfte nachzukommen. Während so der europäische Himmel wenig getrübt erscheint, wenn man abseht von den wirtschaftlichen Kämpfen (in Frankreich, und durch den Wertfall der ansehend auch in Deutschland), ist die Lage in Asien erbit. Das diplomatische Spiel am Tibet ist vorläufig zugunsten Chinas entschieden. Aber weil England nicht ein Einfallort nach Indien schaffen, so muß es unbedingt die politischen Fäden in Tibet in seiner Hand behalten. Das wird natürlich der Anlaß zu neuen Diplomatenkämpfen werden. — In Persien scheint jetzt endlich die Ruhe einzufahren. Es hat sich ein starkes Ministerium gefunden, das mit Hilfe des Parlaments mit Energie den Landesverfall zu Leide rückt, ja das sogar Sattar Khan, den allgerühmtesten Volksheiden nicht schonte, als er dem Befehl, seine Waffen abzulegen und sein Soldnerverge aufzulösen, troste. Wenn man dem jungen Verfassungsstaate Zeit läßt, so dürfte sich bald eine Wendung zum Besseren zeigen, und vielleicht gelingt es einem Ministerium, das im Innern die Ruhe

erzwingen hat, auch endlich unter erträglichen Bedingungen Geld anzubringen, denn schließlich verstimmt auch der beste Musikant, wenn seinem Liebling nicht goldener Lohn winkt, Geld aber braucht Persien vor allem andern zur Erneuerung.

Nus der Heimat und des Bräde.

Kemberg, den 15. August 1910.
* Deffentlicher Wetterbericht. Morgen Dienstag, den 16. August: Heißlich trübe, mäßig warm, Regen, Heilewiese Gewitter.
* Ferienkutsch und Jugendtrüme. Nun sind auch die großen Ferien wieder zu Ende und nun heißt es für die Kleinen, die Schulsachen ordnen und die regelmäßig bis zuletzt verabschiedenen Ferienaufgaben ins reine zu bringen. Das will freilich leicht gehen, denn die schöne Zeit der letzten heißen Wochen hat sich wie ein einziger großer Feiertag in die Kinderbergen eingetragen. Sie können sich nur schwer von dem Gedanken trennen, daß es nun wieder an die Arbeit, in die Schule geht. Und die Eltern reden ihren Kindern lieber voll, sie wissen ja, daß auch die schönsten Trüme des Lebens verwehen, und an dieses Wissen müssen sie die Kinder langsam gewöhnen. Noch hängt ihnen der Himmel ja voller Hoffnungen:
Wenn ich erst aus der Schule bin,
D, dann gibt's ein tolles Leben!
Alles geht nach meinem Sinn.

Und der hämmige, häusliche Dad, der draußen auf dem Lande bei der Großmutter fast zu einem kleinen Mann herangewachsen ist, erzählt seiner Mutter wohl:
Wenn ich erst einen Schnurbart hab',
Drehe ich ganz fest die Spindel,
Alle Mädchen laß' ich liegen!
Von Holz den Sabel schaff' ich ab
Und in Gewehr und Lanzenform
Nehm' ich das ganze Land in Sturm!

Des Mädchens Sinn ist natürlich nicht so freiergeistig; ihre Gedanken sind mehr auf die Segnungen der Freuden des Friedens gerichtet, wenn sie meint:
Wenn ich erst mal tanzen kann
Nichtig auf dem großen Saal,
Werd' ich ergögelt alsdann
Von allen Herrn mit einemmal.

So wissen sie alle viel zu erzählen und zu wünschen und Lustschöpfer zu bauen. Zur großen Freude der Eltern, die daraus ersehen, daß das helle Wetter der letzten Wochen und der viele Aufenthalt im Freien die Kinder wirklich erholt hat. Und sie reden den Knaben und Mädchen zu, daß es doch nun nicht anders geht und sie wieder zur Schule müssen, denn nicht alle Tage kann die Sonne scheinen. Bald sind ja auch wieder die Karstoffereien und weiterhin gibt's noch Leben!

In der am Sonnabend abend stattgehabten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher außer dem beurlaubten Bürgermeister, Herrn Dr. Schaffer, sämtliche Mitglieder des Magistrats und 11 Stadtvorworte anwesend waren, wurde zunächst Kenntnis genommen, a. von den Reformationsverhandlungen (Herr Faber trägt hierüber an, ob es nicht zweckmäßig sein würde, wenn sich die Sparkasse mit einem festeren Kontrakt in Verbindung setzte, um nicht so viel Baargeld ungenutzt liegen zu lassen), b. von einem Dankreiben des 6. Dragoner-Regiments in Mainz für einen seitens der Stadt gesandten Glückwunsch anlässlich des Regiments-Jubiläums: c. von der Verteilung einer Dividende von 2%, seitens der Kleinhahn, was für die Stadt den Betrag von 1880 Mk. ausmacht, und d. von der Kontrakt-Schulle & Schönbühl, wobei 4,3% zur Verteilung gelangen. Die Forderung der Stadt betrug 1130,70 Mk. Die Sparkassenrechnung ist von der in der letzten Sitzung gewählten Kommission geprüft und für richtig befunden worden und wird Herrn Dehler Entlastung erteilt. Ein Gleiches geschieht bezüglich der Serotistafel. 4. erteilt die Ver-

sammlung den Zuschlag an die Pächter der Schlingung an der Wittenbergstraße, Reudenerstraße und am Graben. Zu Punkt 5 bemittelt die Versammlung 10 Mk. zur Unterfertigung der Ueberschwemmten im Abteile. Punkt 6 betrifft die Vorlage wegen Verweigerung der städtischen Begelei. Die Versammlung stimmt den Vorschlägen des Magistrats, nachdem von verschiedenen Seiten Anregungen zur Verschönerung der die Begelei umgebenden Plätze ufm. durch Anpflanzungen gegeben worden waren, zu.

* Der hiesige Rad-Verein „Comania“ feiert am nächsten Sonntag den 21. ds. sein 9. Stiftungsfest. Dasselbe wird diesmal wieder in größerem Umfange abgehalten werden, da mit demselben fünf ein Juwelstückfest, sowie nachmittags ein Preisloos, Stab- und Langlaufrennen verbunden sein wird, welche auf der Berggasse der Reichshaus stattfinden. Die hierbei zur Verteilung kommenden Preise sind im Schaufenster des Herrn Paul Ostermann, Leipzigerstraße, ausgestellt.
+ Bei dem gestern in Trebitz abgehaltenen Turnfest erangen zwei Turner des hiesigen Männer-Turnvereins Preise, und zwar Säume den 7. und Frohnal den 13.

* Schluß der Schonzeit für Nebelhühner, Wachteln und schottische Moorhühner ist für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg am Montag den 22. August er. und der Schluß der Schonzeit für Vork-, Gabel- und Johannishehne und Hennen am Donnerstag den 23. September c. festgesetzt.

Das Nachrichten in der Schule. Das Kammergericht hatte sich mit der grundsätzlichen Frage zu beschäftigen, ob sich die Eltern strafbar machen, wenn sie ihre Kinder nicht nachziehen lassen. In allen Provinzen sind Schulordnungen erlassen, nach welchen die Eltern dafür sorgen müssen, daß ihre Kinder die Schule besuchen. Frau A. war vor einiger Zeit mündlich mitgeteilt worden, daß ihr Sohn nachziehen sollte. Als der Knabe nicht erziehen wurde die Mutter wegen Schulverwehrens ihres Knaben angeklagt und verurteilt, da auch Nachziehstunden zum Schulamt zu geben. Auch sei es unerheblich, ob der Vater mündlich oder schriftlich mitgeteilt worden sei, daß ihr Sohn nachziehen müsse. Diese Entscheidung steht Frau A. durch Revision beim Kammergericht an, welches indes die Revision als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, die Eltern haben nicht nur ihre Kinder zu den regelmäßigen Schulstunden sondern auch zu den Nachziehstunden zu schicken und zu Schulverwehrens, welche von der Schulbehörde aus solche Veranlassungen, welche vorwiegend einen erzieherischen Charakter haben. Bei Schulverwehrens ist es auch unerheblich, ob sie innerhalb oder außerhalb der Schulräume stattfinden. Die Verurteilung von Nachziehstunden, Schulfeiern, welche von der Schulbehörde zur Verleihung und Erziehung der Schüler veranstaltet werden, sind ebenso zu beurteilen, wie die des gewöhnlichen Unterrichts.

* Verleumdung zum Verrate von Geschäftsgeheimnissen brachte einen Fischhändler vor die Strafkammer in Gießen. Er hatte zwei Wauchdruckerbestellungen, ihm die Offerten seiner Konkurrenten anzuliefern, um diesen seine eigenen Verkaufspreise anzupassen. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus wegen fortgesetzter Hehlerei. Das Gericht verurteilte ihn jedoch nur zu 100 Mk. Geldstrafe in der Annahme, daß die ihm ausgehändigten Waage keine Wertpapiere darstellten, sondern nur unantastbare Wertgegenstände vorlägen. 8. Deutscher Musik-Direktoren-Verband. Der Beirat 35 des deutschen Musik-Direktoren-Verbandes, umfassend die Kreise Bitterfeld, Wittenberg und Weißenfels, hielt dieser Tage in Wittenberg eine Versammlung ab, in der vor allem über die Musik-Preisberechnungen für Vereine- und Gesellschaftsveranstaltungen beraten wurde. Die verschiedenen Referenten brachten zum Ausdruck, daß heute noch die meisten derartige Festspiele seien, die vor mehr als 20 Jahren aufgestellt sind, obgleich sich die Lebensbedingungen seitdem bedeutend

verticert hätten. Mit Rücksicht hierauf sehe man sich gezwungen, die Tariffätze entsprechend zu erhöhen. Es fanden dann die vom Vorstande festgelegten neuen Minimal-Tariffätze einstimmige Annahme. Sämtliche Mitglieder verpflichteten sich auf dieselben.

Schmiedeberg, 9. August. Im benachbarten Meuro war auf dem Rittergute der Gutsherr mit seinen Mägden doppelt unzufrieden, einmal, weil die Küche auffallend wenig Milch gab, zu andern, weil die Mägden oft ein Stelldichein dem Gesichte hatten. Letzterer Umstand be- aufwirkte aber die Verletzung des erlitten Unbels. Der nächste Besuch der Kavaliere hat nämlich zur Entdeckung eines schändlichen Diebstahls geführt die prominenten Mädchen bemerzten um Mitternacht Nacht im Kusstalle, forschten nach und errieten drei Frauen aus dem Dorfe beim umhergehen Melen. Für die Diebstähle wird ja die Sache einen bösen Ausgang nehmen. Die Mägde sind nun aber nicht bloß von dem Verdacht der Nachlässigkeit und Pflichtvergeßlichkeit glänzend gereinigt, sondern auch in ihrer Bewegungsfreiheit unbeschränkt.

Giesleben, 13. August. Die Mägden von Schraplau? Gestern abend wurde der Gesetzer Jn. zufolge der Hofschänke J. aus Giesleben an die hiesige Polizeiwache gebracht, da er sich durch Redensarten verächtlich gemacht hatte, den Rindsmord in Schraplau angeführt zu haben. — (Ein Schindler.) Hier logierte sich ein Fremder bei einer Witwe ein und übernahm diese einen Hundemartchen zur Aufzucht. Später trat er mit der Witwe an seine Witwe heran, sie möchte ihm doch 10 Mk. leihen und hat ferner, den Schein aber nicht zu wechseln. Mit den 10 Mk. wollte er seine Sachen einlösen. Die Witwe übergab ihm darauf 10 Mk., mit denen er auf Nummerwiederbehalten verschwand. Als sie den Hundemartchen näher prüfte, denn sie meinte, sie wäre durch diesen geblieben, mußte sie zu ihrem Schrecken entdecken, daß die Hundmarte falsch war.

Ralle, 12. August. (Verstümmelt.) Auf dem hiesigen Schacht passierte ein bedauerliches Unglücksfall. Als nach beendeter Schicht die Angehörigen verlesen wurden, fehlte der Bergarbeiter Georg Treibe; bei der sofort vorgenommenen Nachsuche fand man den Verunglückten mit den Füßen von Tommassen verschüttet im Schacht vor; die Tommassen waren völlig herabgekommen und hatten die Füße beinahe eingeschlagen, daß er sich nicht selbst befreien konnte. Man brachte den Verletzten zutage, wo der hingenommenen Art feststellte, daß ein Bein gebrochen, das andere erheblich geränkt war.

Leopoldsdahl, 13. Aug. Einen jungen Streich hat ein hiesiges junges Mädchen seinen Eltern dadurch gespielt, daß es von deren Sparfassenbuch 450 Mark abgab und mit diesem Gelde in Begleitung eines jungen Mannes eine Reise nach der Schweiz ausfuhr. Die Eltern wählten ihre Tochter in ihrer Stellung in Berlin, als sie durch eine Anstaltsleiterin aus der Schweiz ihren Aufenthalt und dann auch die Herkunft des Hiesigen beim Einblick in das Sparfassenbuch erfuhren.

Teche, 12. August. (Ein verhängnisvoller Schuß.) Eine schwere Kugel, die bei der geringfügigen Verletzung eines Menschenleben vernichtet wurde, ereignete sich auf der Chaussee nach Stöckel. Ein hier bei dem Jagdbühnen als Förster in Stellung befindlicher junger Mann und ein Gelegenheitsarbeiter waren auf der Chaussee in Streit geraten. Um die Persönlichkeit des Arbeiters feststellen zu lassen, wollte er diesen zum Doktorbesuche bringen, und da er nicht folgte, nahm er ihn den Jagdweg. Der Arbeiter wollte sich wieder in den Besitz des Hutes bringen, und soll den Förster bedroht haben, so daß dieser von seiner Fährte Gebrauch machte und den Arbeiter durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzte. Man holte den Arzt und Polizei. Um noch durch eine Operation das Leben zu retten, wurde der Verletzte nach Bremen gebracht, doch starb er noch während der Operation. Der Förster (Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Die Reichsversicherungsordnung.

Nach dem Geschäftsplan der Kommission zur Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung soll der Rest der ersten Lesung bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages erledigt werden. Die dann folgende zweite Lesung wird aber unabweislich noch eine beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen. Es sind in der ersten Lesung eine Reihe besonders wichtiger und komplizierter Fragen entweder gar nicht oder doch in der Eile gelöst, gelangt, daß eine Änderung der gestellten Beschlüsse zur Erzielung eines Ergebnisses notwendig erscheint. So ist

die Frage der Betriebskrankenkassen

nach völlig ungelöst. Die Fragesteller hat eine Entscheidung gefunden, die von allen Seiten als einer Revision dringend bedürftig anerkannt ist. Aber die Landratsstellen endlich sind die Beschlüsse gefaßt, aber deren Unannehmlichkeit für die verbündeten Regierungen kein Zweifel besteht. Kann es sich daher noch ernstlich und langwieriger Arbeit in der zweiten Lesung bedürfen, bevor die Reichsversicherungsordnung eine für die Krankheitsdauer geeignete Gestalt erhält. Selbst wenn, wie zu hoffen ist, sich eine beträchtliche Mehrheit mit der Regierung in den Hauptpunkten verständigt, muß für die Verhandlungen im Reichstage gleichfalls eine geraume Zeit in Aussicht genommen werden. Erst wenn die Reichsversicherungsordnung verabschiedet ist, kann aber bestimmtlich

die Witwen- und Waisenversorgung

in Kraft treten. Es ist daher mindestens mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dieses Gesetz nicht zu dem gesetzlich festgelegten Termin, dem 1. April nächsten Jahres, in Kraft treten kann und daß demzufolge eine Verlängerung der Frist einzutreten wird. Diejenigen Parteien, die das größte Gewicht auf eine möglichst beschleunigte Verabschiedung des Witwen- und Waisenversorgungsgesetzes Wert zu legen haben, können allerdings zur Erreichung dieses Zweckes wesentlich beitragen, indem sie die Hand zu einer auch für die verbündeten Regierungen annehmbaren Gestaltung der Reichsversicherungsordnung bieten. Sie werden sich bei ihrem Verhalten von der Abzweigung durchdringen müssen, daß die Witwen- und Waisenversorgung nur dann am 1. April 1911 ins Leben treten kann, wenn das bisherige Zustandkommen der Reichsversicherungsordnung in einer für die verbündeten Regierungen annehmbaren Form gefaßt ist.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das große Flottenmanöver aus Anlaß der Danziger Kaiserfeier am 29. d. Mts. wird durch eine Barabe famlicher Kriegsschiffe — aber hundert — in der Danziger Bucht vor dem Kaiserpaar auf der Höhe der „Gölsen“ eingeleitet, dann geht der Kaiser an Bord des Admiralitätsschiffes „Deutschland“ zur Teilnahme an einem größeren Manöver auf hoher See.

Die Bürgermeisterei der Stadt Friedberg in Hessen ist amlich verständig worden, daß das russische Kaiserpaar sowie kurze Zeit voranschließend auch Kaiser Wilhelm in demnächst Gäste der Stadt Friedberg sein werden.

Wie verlautet, liegen die Vorschläge der einzelnen Reichskreise zu dem neuen Reichsgesetz hinsichtlich dem Reichsgericht vor. Sie werden dort bereits seit einiger Zeit der höchsten Prüfung unterworfen. Daß die Arbeiten am nachfolgenden Jahr schon mit Rücksicht auf die diesmahlige frühzeitige Wiederannahme der Beratungen des Reichstages beschleunigt werden, ist sicher. Ob es sich aber ermöglichen lassen wird, den neuen Gesetzen im Anfang Oktober dem Bundesrat vorzulegen, ist nicht abzusehen. Der Entwurf zu dem neuen Gesetz wird überhaupt nicht insgesamt dem Bundesrat unterbreitet, vielmehr werden ihm die einzelnen Gesetze, sobald sie fertiggestellt sind, vorgelegt. An diesem Brauche dürfte auch jetzt nichts geändert werden.

Vor die Wahl gestellt.

8) Roman von H. Lauerer.
(Fortsetzung.)

Jägernd fuhr Hanna fort: „Aun, und Erna, das verheiratete Kind, das stets um meine kleinsten Wünsche befragt worden, — ach, Sie dürfen es mit nicht abel nehmen. Ich bin überzeugt, sie wird auch ihrem Willen gegen — gegen meine Bestimmung nach überleben. — Sie müssen ein wenig Geduld mit ihr haben. Sie ist ja noch so jung, und es kam ihr so überaus, Sie wird es sicher noch zur rechten Zeit einsehen, wie töricht es wäre, ihren ganzen Besitz zu öffnen — bloß um ihr drohendes durchzuführen.“

Erst war sehr ernst geworden, und eine tiefe Falte hatte sich zwischen seine Brauen gelagert.

„Ach, jetzt verheirathet Sie!“ sprach er und sah häßlich vor sich hin. —

Schwiegen gingen sie nebeneinander, denn auch Hanna war mit ihrem Gedanken beschäftigt, die freilich ganz anderer Natur waren, als die ihres Vorgesetzten, trotzdem sie sich um besten Punkt drehten.

„Eine Frage noch,“ fing Erna nach einer Weile wieder an: „Hat Erna irgend eine Meinung — ich meine — ist ihr Herz nicht mehr frei?“

„Das kann ich Ihnen kein befehlen. Willen nicht verraten, sie hat mich nicht darin zu ihrer Betrauer gemacht.“

„Aber Sie sind doch lange hier im Hause

und bei der Erwahlung zum preussischen Landtage in Wahlkreise Guben-Nord von der Nationalliberalen Oberbürgermeister, Förderer (Guben) mit 147 Stimmen wieder gewählt worden. Für Schmid (konserativ) wurden 143 Stimmen abgegeben. Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses hatte vor Jahresfrist diese mit geringer Mehrheit erfolgte Wahl Förderers für ungültig erklärt. Die geringe Mehrheit, mit der er jetzt gewählt ist, immerhin noch größer als im Jahre 1903, wo sie nur zwei Stimmen (137 gegen 135) betrug.

Das Kölner Stadtverordneten-Kollegium hat beschlossen, allen Beteranen einen Ehrenlohn auszumehren. Die Vorlage wird der Finanzkommission überwiehen, die sie derart beschleunigen soll, daß bereits im September zum Sedanfest der Sold ausgehändigt werden kann. Weiter soll geprüft werden, ob auch die Beteranen des Feldzuges gegen Baden 1869 beschädigt worden können.

Die teilweise Auslieferung der Reichsminister in den Sanitätsstädten, die infolge des Hamburger Streiks nicht nur auf den Beteranen, sondern verabschiedeten auch sonst einetretet ist, hat bereits zur Erweiterung der Ausstands- wie der Selbstversorgungs- und zum Teil die Hilfsindustrien ergriffen. So haben in Seltin die Metallarbeiter und in Geseimünde die Holzarbeiter der Werken beschlossen, in den Streik einzutreten.

Osterreich-Ungarn.

Die Zusammenkunft des österreichischen Ministers des Äußeren, Grafen Thurn und Taxis, mit dem italienischen Minister des Äußeren, San Giuliano, findet am 29. d. Mts. in Salzburg statt.

Frankreich.

Die Mittel, mit denen in Frankreich wirtschaftliche Kämpfe ausgefochten werden, müssen immer bedeutlicher und dem Wohle des Ganzen gefährlicher erscheinen. So wurde dieser Tage in einer Verammlung der Eisenbahngesellschaften (unter denen gegenwärtig eine Fortbewegung herrscht) empfohlen, für den Fall einer Mobilisierung der Eisenbahnen erst am vierten Tage Folge zu leisten, wodurch der Bahnbesitz vollständig lahmgelegt würde. Die Versammelten verpflichteten sich zur Arbeits-einstellung auf Befehl des Syndikatschiffes.

Belgien.

Im Brüssel ist amtlich bekannt gegeben worden, daß das deutsche Kaiserpaar am 16. Oktober Berlin verläßt und am 17. Oktober zu dreitägigem Besuch des belgischen Königs paares in Brüssel eintrifft.

Im Brüssel ist das Grenzabkommen zwischen England, Deutschland und Belgien bezüglich der Regulierung der Grenze am Mittel- (Gölgel) Kanal unterzeichnet worden.

Der in Brüssel lebende internationale Vergarbeiterkongress nahm die Beschlüsse über den Achtstundentag und die Begrenzung von Alters- und Invalidenrenten an. Dann entspann sich eine lebhaftige Aussprache über die Idee des Weltfriedens. In leidenschaftlichen Reden erklärten sich sämtliche Sprecher für die allgemeine Abrüstung und für eine Verbrüderung aller Völker.

Schweden.

In diesen Tagen ist ein Jahr verfloßen, seitdem die Schweden der Allgemeineaussetzung der Arbeit nachgeben mußten. Die Arbeiter, die jetzt der Umstand, daß noch acht Monate nach Beilegung des Großstreiks 15 000 Arbeiter ohne Beschäftigung waren. Welterwähnt ist, daß in diesen Tagen ungewöhnlich wenig Arbeitslosigkeiten vorgekommen sind, was deutlich zeigt, daß eine solche Strafmessung wie die vorliegende, eine Arbeitslosigkeit im Gefolge hat. Dagegen ist die letzten Wochen nicht geklungen, die Vorlage über die Arbeitsbeschaffungen, die eine unmittelbare Folge des Großstreiks war, durchgeführt. Zweifellos wird sie aber in veränderter Form wiederkommen.

Norwegen.

Die vorläufigen Verhandlungen über

Spitzbergen, die in Christiania seit dem 19. Juli zwischen den Delegierten der norwegischen, der schwedischen und der russischen Regierung geföhrt wurden, sind jetzt abgeschlossen worden. Die Delegierten haben sich über den Entwurf des Abkommens geeinigt, der den betreffenden Regierungen zugestimmt, vorläufig aber noch genehmigt werden soll.

Valka-Kaaten.

Mit großer Eifer arbeitet die Türkei an dem Ausbau ihrer Flotte. Kaum sind von Deutschland mehrere Miniergeschiffe angekauft, so hat die Regierung schon wieder das Angebot einer bedeutenden europäischen Werft angenommen, die für die Türkei so schnell wie möglich zwei Miniergeschiffe von 17 200 bis 23 000 Tonnem zum Preise von 30 und 50 Millionen Frank bauen will. Es ist leicht verständlich, daß Griechenland diesen außergewöhnlichen Aufträgen mit banger Sorge zuhört.

Die Lage der deutschen Kolonien in dem arabischen Bezirk von Haifa, wo kürzlich ein Deutscher ermordet wurde, wird als unhaltbar und die Sendung eines Kriegsschiffes als unerlässlich bezeichnet. Gemaltes Einschiffen in der Kolonie Walbheim beweisen, wie die Eingeborenen die Wege ausbauen, die den Kolonisten eine bemessene Gegenwehr verbietet, da sie sonst unter Anklage wegen Mordes strafrechtlich verfolgt werden.

Äthen.

Im Mächst auf den russisch-japanischen Vertrag für die kaiserliche Grobkrat in Peking stürzt erzwungen, welche Schritte zur Sicherstellung der Mongolei geföhrt werden. Es wurde beschlossen, zwei Divisionen moderner Truppen in der Provinz zu stationieren, das Gebirgswehen im chinesischen Sinne auszubauen und eine Eisenbahn von Peking durch die ganze Mongolei zu bauen.

Späte Enthüllungen.

Der Kampf um die Wahlen zum ersten Parlament für die Bay. Staaten von Ostbayern zeigt sich als merkwürdiger. Es sind zwei Parteien, die einander bitter bekämpfen. Auf der einen Seite steht die Engländerpartei unter der Leitung Dr. Jameons, auf der anderen die Burenpartei, deren Führung der ehemalige Admiral Botha übernommen hat. Dr. Jameon gibt sich im Interesse seiner Partei sehr viel Mühe,

das Mißtrauen der Buren

gegen die Engländerpartei zu überwinden. So ist wohl auch eine Rede zu verstehen, in der Dr. Jameon ohne ersichtlichen Grund plötzlich den Vorschlag von dem herkömmlichen englischen Einfall ins Land am 29. Dezember 1896 ablehnt und seinen erkrankten Zuhörern erklärt, was mit jenem Einfall eigentlich bezweckt werden sollte. Nach diesen Enthüllungen wird es keineswegs beabsichtigt, dem Burenium in Transvaal ein Ende zu bereiten, nur war es Cecil Rhodes' Idee, daß man in Johannesburg vor dem Parteitag des Kongresses, des damaligen Präsidenten von Transvaal, erheben ließ. Deshalb entwarf er Jameon, um den alten Herrn zu füttern und den damaligen Präsidenten des Transvaaler Volksraad, Lucas Meyer, zum Präsidenten der Republik zu proklamieren. Jameon betont, daß es nicht

der Zweck des Einfalls

gewesen sei, Buren durch Engländer zu ersetzen, denn er habe eine Liste von neu zu ernennenden Beamten des Transvaal bei sich gehabt, in der nicht ein einziger englischer Name verzeichnet war. Dr. Jameon gab übrigens offen zu, daß auch über die einnimmer Einnahme, die man bei der seine Straße verlor. Inwiefern könnte nicht gelungener werden, daß man dadurch der Vereinigung Südarabias indirekt näher gekommen sei, und diese

Vereinigung Südarabias

sei das große Programm von Cecil Rhodes gewesen. — Man wird sich erinnern, daß der Einfall Dr. Jameons am der Spitze von 600 Mann, die zum größten Teil der Polizei der

englischen Südarabita-Gesellschaft angehörten, am 2. Januar 1896 mit der Waffenkredenz bei Doornops ansetzte, worauf Kaiser Wilhelm dem Präsidenten Krüger ein Glückwunschtelegramm schickte. Englische Militär stellen auch jetzt wieder in Bloed, daß es Cecil Rhodes' Absicht gewesen sei, daß Dr. Jameons Buren einen Einfall in Transvaal unternehmen sollte. Er habe die Polizei nur an der Grenze bereit gehalten, um nach dem Ausbruchen in Johannesburg geplanten Aufstausse

die Ordnung wiederherzustellen.

Dr. Jameon habe dann aber auf eigene Verantwortung hin und im Einverständnis mit den Ausländern in Johannesburg die Grenze des Transvaal übergriffen. — Es ist jetzt möglich, darüber zu streiten, was England seinerzeit mit dem Einfall bezweckt hat, sicher aber nicht Dr. Jameons Darstellung nicht zu, wird sie doch durch die Tatsache widerlegt, daß England, als es seine Streiftruppe beheimatete, mit allen Kräften zum Krieg drängte. Der Kampf mit den Waffen zwischen Engländern und Buren in Südarabias ist wohl ein für alle mal entfallen, aber der Kampf um die Vorkriegsrechte der Buren wird noch immer fortgesetzt, er wird dem kommenden Parlament bei allen wichtigen Entscheidungen das Gerzge geben.

Heer und Flotte.

Die Neue Freie Presse' erzählt aus besonderer Quelle, daß Generaloberst Fehr, von der Goltz, der Reorganisations der türkischen Armee, in kurzer Zeit den afrikanischen Dienst in der deutschen Armee mit voller Pension verläßt und gänzlich in türkische Dienste übertritt.

Der große Kreuzer „Victoria Luise“ hat mit 50 Seelenteilen und 200 Schiffskräften an Bord als zweiter Schulkreuzer von Wilhelmshaven aus seine siebenmonatige Auslandsreise angetreten, die das höchste Mittelmeer zum Ziel hat. Das Schiff, das von Kiel her am 26. Mai in See ging, hat zunächst in der Ostsee gezeigert, wo Sminenbüde, Saphis, Jopopt und Barrenmünde angefahren wurden, dann die nach den nordwestlichen Gewässern, wo es Weide, Merz, Gubangens und Bahloim einen Weich abholte, und trat von dort über Helgoland am 4. August in Wilhelmshaven ein.

Sechsmönatig Jahre hind in diesen Tagen vergangen ist der Flottenübergang von Santhar unter Kommandeur Vahden. Am 27. April 1885 hatte Sultan Seyid Bargach von Santhar Eintrag in die deutsche Schutzsouveränität in Deutsch-Ostafrika eingeleitet, was die deutsche Regierung veranlaßt, durch eine größere Flottenübergang dem Sultan den Beweis zu liefern, daß Deutschland die Macht besitzt, jede etwaige Verletzung seiner Rechte zu bestrafen. Von unter Kapitan L. E. Carl behauptet als Kommandeur aus Genua, die bournen Schiffe und von der amerikanischen Westküste zusammengekommenes Geschwader, bestehend aus den Kreuzergattungen „Prinz Adalbert“, „Stoß“, „Gibbels“ und „Gesehen“, sowie dem bei Mauritius im alten gelassenen Transportdampfer „Grenelles“ legte sich am 7. August vor Santhar gegenüber dem Sultanpalast vor Anker, woraufhin der Sultan am 18. August die deutsche Schutzsouveränität über Ilgorta, Ufani, Uguru, Wehuda und Witu gegenüber Kommodore Vahden unbedingt anerkannte. Nachdem am 17. August noch die Kreuzergattungen „Bismard“, das Flaggenschiff des Kontor-Admirals Knorr, mit dem Transportschiff „Witt“, wenige Tage später auch das Kanonenboot „Möve“ vor Santhar eingetroffen, übernahm Kontor-Admiral Knorr das Kommando über das Geschwader (sowie die Fortführung der diplomatischen Verhandlungen, die am 20. Dezember am Bord des „Bismard“ mit dem Abschluß des Vertrages ihr Ende fanden. Als Stützpunkt wurde den dort zu stationierenden Schiffe, denen für die nächste Zeit „Genua“, „Witt“ und später „Nautilus“ zu nennen sind, der Hafen von Daresalam eingeräumt und damit zugleich für die Erweiterungen der Kolonialpolitik der Zugang zum Meer geschaßt.

und haben vielleicht Ihre eigenen Beobachtungen gemacht. Sie hat sich die Cour machen lassen; es ist ihr geföhrt worden, wie jedem hübschen Mädchen, das zufällig auch Erbin ist. Vergangenen Winter, als sie in die Gesellschaft trat, wurde sie liberal sehr geföhrt. Möglich, daß es dabei einem oder dem andern gelungen ist, ihr Herz zu werden. Es haben auch hier Herren ihr verkehrt. Offiziere aus W. kamen fern.

Sie schwieg, und er fragte nicht weiter.

Inzwischen hatten sie das Schloß beinahe erreicht und Erna erblickend, fiel Hanna auf sie zu, sagte ihren Kopf mit beiden Händen und sah ihr lachend in die Augen.

„Waren wir zu lange, bist du böse, Herz?“ fragte sie.

„Wie kannst du das denken?“ wehrte Erna sich gegen einen solchen Vorwurf und machte sich mit einer ungeduldrigen Bewegung frei.

„Es war so schön im Park, daß wir gar nicht an die Zeit dachten, nicht wahr?“ fuhr Hanna mit einem Blick auf Kurt fort. „Ich glaube wahrhaftig, wir sind schon lange fortgewesen.“

Der Park ist wirklich sehr schön, und ich befinde mich um den herrlichen Waldlauf darin!“ wandte dieser sich an Erna, seine innere Bewegung gewaltsam niederzupfropfen.

„Ja, denke dir,“ fiel Hanna ein, „wir haben ein ganzes Mädel Mehe und sie liest gar nicht davon, die hertigen Tieren: wir waren ziemlich nahe heran.“

„Und von Fohlen wimmelt's ja förmlich.“

„Ich denke mir das reißend, so mit der Hitze

in den Park zu schlendern oder vom Fenster aus gelegentlich einen Schuß zu tun.“

Sie schienen mit ein großer Himmels vor dem Herrn,“ wandte sich Hanna wieder an Alfenstein, die Jagdposition leuchtet Ihnen ja ordentlich aus den Augen.“

Inzwischen war Tante Doltchen, die durch die Stimmen aus ihren sanften Schlummer erweckte, in der Tür erschienen. „Woß geblieben, Tanten?“

„Woß heißt ja, Hanna, ich schlafte nie. Ich habe geföhrt.“

Erna konnte ein Lächeln nicht unterdrücken in Erinnerung an die melodischen Töne, die sie eine Stunde lang zu hören gezwungen war, Hanna aber umfachte die alte Dame und sie im Kreis drehend, rief sie lachend:

„Aber deine Haube, die ganz schief ist, und deine rotgebräunten Wangen trafen dich Augen.“

Die Tante wurde ganz rot.

„Narrisches Ding du. Die Haube hast du mir jetzt eben in Unordnung gebracht, du wirst mich ja beinahe um!“ und sie bemühte sich, sie wieder gerade zu richten.

„Aber die rotgebräunten Wangen,“ beharrte Hanna, doch Tante Doltchen schien bei der Bemerkung zu übersehen oder doch seiner Bemerkung zu widersprechen.

„Ich denke, du machst uns lieber den Kaffee,“ sagte sie.

Erna war wieder schweigend und auch Kurt hatte offenbar seine köstliche Laune von vorhin irgendwo unterwegs zurückgelassen. —

Erna und Kurt traten im Wagen auf und nach

seiner einlauen Wohnung fuhr, waren es ernste Gedanken, die ihn dahin begleiteten.

Verständlich, er, der nie daran gedacht, sich in Hymens Festen zu begeben, obgleich ein solcher Gedanke ihm erst recht nicht geföhrt worden war, der den dahinstehenden Wunsch seines Onkels anfangs als etwas, das kaum ernst gemeint sein konnte, fort mit Nachen aufgenommen, er hatte sich in den wenigen Tagen seit seiner Abreise mit einer solchen Möglichkeit, vielleicht unbedeutend, so vertraut gemacht, daß die Worte Hanna's, die ihm noch ganz erlitten, beinahe das Gefühl einer gekühlten Hoffnung in ihm erweckten.

Jedenfalls vertritt er sie ihm, tief, und er ärgerte sich über sich selbst, daß er sich dadurch bestimmen ließ.

Es war wohl auch nur das ungewohnte, einseitige Verhalten daran schuld, daß er in letzter Zeit überhaupt an die Möglichkeit einer Verheiratung gedacht, und daß er damit immer, als Erna's Bild vorföhrt, war ebenso natürllich, als erklärlich.

Auf dem Sande ist man ja gewissermaßen darauf angewiesen, zu heiraten.

Was sollte er machen, allein in seinem großen Hofraum. Das würde ihm ein Gemütspech werden: die würde zum größten Teil unbesessenen Räume verurachten ihm jetzt ihn manchmal das Gefühl der Vereinamung.

Er hatte sich nur in ein paar Partierregimenten eingerichtet.

Sein Arbeits- und Wohnzimmer, in welchem er sich zumeist aufhielt, daneben das Schlafzimmer, ein kleiner Salon und das gedumme,

Von Nah und fern.

Englandreise deutscher Studenten. Über Bremen-Contampton sind eine fleißige Studenten aus Berlin, Magden, Leipzig, Marburg, Göttingen, Münster, Bonn, Dresden, Freiburg, Jena, Kiel und Göttingen in London eintrafen, um soziale und wirtschaftliche Verhältnisse in England zu studieren. Unter dem Vorhange des früheren englischen Botschafters in Berlin, Sir Frank Basset, hat sich ein Komitee von Gelehrten und angehenden Männern gebildet, das den deutschen Studenten England zeigen wird.

Die Bombenattente in Frankfurt a. M. und Friedberg. Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. hat die Akten bezüglich des Bombenattentes an der Bankiersvilla in der Bodenseimer Landstraße an die Staatsanwaltschaft in Gießen abgetreten. Sobald also der fällige, der Tat verdächtige Werner aus Kriegerheim verhaftet sein wird, findet sowohl in der Friedberger, als auch in der Frankfurter Bombenaffäre die Verhandlung gegen ihn vor dem Gericht in Gießen statt. Der Vorherrscher der Friedberger Weichbrotbackstube, Werner, ist von den Folgen des an ihm verübten Verbrechens noch immer nicht genesen. Nach der Tat hat der Frankfurter Polizeikommissar Weiß verschiedene Droh- und Erpressbriefe erhalten, deren Urheber nicht ausfindig gemacht werden konnten.

Scharlachepidemie. In der Gemeinde Datteln (Westfalen) brach eine schwere Scharlach-epidemie aus. Sämtliche Schulen wurden geschlossen.

Eine Wasserstoffexplosion ereignete sich kürzlich in der Bergischen Sauer- und Wasserstoffabrik in Leisnig, die das nötige Gas für die in der dortigen Aufschichtfabrik liegenden Ballons liefert. Von 156 Gasbehältern wurden 40 zerstört, das entweichende Gas geriet in Brand. Angehörigen der Fabrikverwaltung zueilt nicht an der Brandstelle heran. Die weiteren Explosionen nicht mehr ereigneten, sondern schließend dazu über, die stehen gebliebenen Gasbehälter, die alle miteinander in Verbindung stehen, abzuräumen. Das brennende Gas ging dann allmählich zu Ende. Die Feuerwehre mußte sich auf die Eindämmung des Brandes beschränken. Das Feuer selbst ist vollkommen unterdrückt worden. Verwundete der Explosion wird aber nicht angenommen.

Ein falscher Veteran. Ein in Kolzig beheimateter Soldatportier erschien an patriotischen Tagen stets mit den Kriegsbenediktungen von 1870/71 und 1866, sowie mit der Benteckenmedaille geschmückt auf Festlichkeiten. Annehmlich stellt sich heraus, daß der Portier gar nicht gedient hat, aber bereits seit mehreren Jahren Benteckenunterstützung erhielt.

Schwerer Unfall in einem Drahtzahnwerk. Auf dem Eisen- und Stahlwerk „Höls“ in Dortmund zerbrach ein Schmelzofen im Drahtzahnwerk. Durch die unterliegenden Teile des Ofens wurden die Arbeiter kuppert und Sperrmann getötet, fünf andere verletzt, darunter einige schwer. Teile des Schmelzofens durchschlugen das Fabrikgebäude und fielen auf das Verwaltungsgebäude nieder, das schwer beschädigt wurde.

Ein schweres Offenbachunfall ereignete sich bei starkem Nebel morgens in der Nähe von Mägenheim (Unterfranken) auf der Straße Straßburg-Culmar. Ein herantommender Güterzug veranlaßte einen Trupp Straßenarbeiter, die bergehen hatten, einen vorrücksichtigen Posten aufzustellen, auf das andere Gleis zu bringen. Dort knaupte in demselben Augenblick ein Personenzug heran. Sechs Arbeiter wurden tödlich getötet; einer ist lebensgefährlich verletzt. Die Kisten sind größtenteils verfliegen. Drei von ihnen standen in der nächsten, die übrigen in den dreißiger Jahren.

Vom Zug überfahren. Auf der Fahrt von Memel nach Insterburg auf dem mit Schrauben versehenen Abgang der Gaussee-Französischen Insterburg wurde ein Arbeiter des Bauereibesetzers Fröbe in Insterburg überfahren, dessen Führer anscheinend geschlafen

war. Seine einarmigen Maßregeln unheimlich große Schimmer, mit seinen alten Eisenmännern, genügt seinen Bedürfnissen mehr als reichlich. Die andern Gemächer des weitausläufigen Gebäudes waren alle verflochten; die Möbel sorgfältig mit Kartendrüsen bedeckt, die Spiegel und Bilder verhängt und die Gardinen zugezogen.

War er fortgewandert und kam keine, wie blühte ihn die Reihe der verhängten Fenster da so unheimlich an, wie Augen, die den Blick abwenden.

Wie anders wäre es, strahlte ihm da Licht entgegen, oder hätte dort auf den Fluren eine lebendige Gestalt, ihm mit Hand und Fuß Willkommen winkend. Statt dessen empfing ihn nur keine alte Haushälterin, um sich zu erkundigen, ob der „ganz alte Herr noch zu speisen wünsche“, oder ihm sonst irgend eine häßliche Angelegenheit vorzutragen, die seine Glückseligkeit fördere. Das alles fuhr ihm jetzt wieder durch den Sinn.

Seine ersten Leben lag noch vor ihm, und es graute ihm bei dem Gedanken, lange Jahre hindurch hier so einarm weiterzubauen, nur mit seinen Bedürfnissen angelegenheiten und dem Wohl und Wehe seiner Untergebener beschäftigt. Das würde er auf die Dauer nicht ertragen können — oder warum nicht? Er würde sich mit der Zeit daran gewöhnen, wie so mancher, der auch Befreier gekannt, sich schon an ein solches Leben gewöhnt hatte, würde in die Verhältnisse hineinwachsen und als alter verdienstlicher Gagekolle sein Leben beschließen.

hätte und dessen Rede, nachdem sie auf der Gassestrasse abgehört, stehen geblieben waren. Der Wagen nicht bedenkend und die Nacht frischer war, wurde das Fuhrwerk von dem Straßenrentner beim Schließen der Gasse nicht bemerkt und eingeschoben. Der Wagen, mit Ladung wurde gerüttelt, die beiden Pferde wurden getötet. Der lebensgefährliche Führer ist in der folgenden Nacht in Insterburg gestorben. An den Gläubigernbetriebsmitteln ist Schaden nicht entstanden, Reisende und Personal wurden nicht verletzt bis auf den Fahrer der Lokomotive, der durch die Splitter der zerlegtenen Fenster Scheibe leicht im Gesicht verletzt wurde.

sette seines Opfers und fuhr dann mit dem Gespann davon. Kosielski hinterläßt eine Frau und acht uneheliche Kinder. Der Mörder, der sich als Bauerhändler ausgibt, wurde in einer Bolens Verhaftung verhaftet. Die Rache abgesehen. In Mrazu- schloß geriet der Hofschaffner Kasper mit einem bei ihm beschaffigten Fleischergesellen in Streit. Dieser zog einen Dolch und schlug seinem Meister die Nase ab. Der Täter wurde verhaftet. **Verhaftung einer Fäulendiebin.** In Mde auf der Insel Wight wurde eine sehr elegante junge Dame, die sich Margaret Lloyd nannte, wegen mehrerer Juwelenbeschläge verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Dame in den allerbesten Familien verlehrt und von

jaube wiederholt angeklagt und verurteilt worden ist.

Neue Unwetter und Erdbeben in der Schweiz. Die letzten Tage brachten wieder der Schweiz fürchterliche Unwetter. Die Einleitung bildete ein hartes Erdbeben. In der Ost- und Mittelschweiz zeigten heftige Regenfälle ein. Am oberen Jura, gegen Gagenfelden, und am Fuß des Jura traten wieder die Wälder aus, Wälder und Gärten zertrümmert. Allenthalben mußte die Feuerwehre aufgerufen werden. Der Regen hat nachgelassen, doch ist die Witterung, namentlich in den Bergen, empfindlich kühl. Auf der Sanitätsstelle ist der alte Schnee bis jetzt noch nicht fort, was zu den größten Seltenheiten im August gehört.

Baugruft in Lugernburg. In Gsch an der Aare ist das Gerüst eines Wäldchenhauenshauses der Gesellschaften Wegweisers- und Hütenbau-V. G. nachmittags eingestürzt. Drei Arbeiter sind getötet und drei schwer verletzt worden.

Luftschiffahrt.

Am Alpenwälder Strande finden unter Leitung des Majors Groß Ballonfahrten statt. Zu diesen Zweck ist am Strande eine Anzahl Gefährte der Gendarmenkommandos aufgestellt. Die Ballons, nach denen geflochten werden vom Kreuzer „Udine“ geschleppt. Bis her hatten die Flungen unter der Leitung der Witterung zu leiden. Jetzt aber herrscht besseres Wetter, so daß die Flungen ihrer ungehinderten Fortgang nehmen können. Es wurden hierbei glänzende Resultate erzielt. Ein vom Kreuzer weit ins Meer hinausgeschleppter Ballon wurde sehr bald durch einige Schiffe herangerufen. Ein anderer großer Ballon ist durch ein im Ballon exploriertes Gefäß auf dem Meere niedergegangen. Es gehörte einer interessanten Art, von dem besonders die Schiffe der Land- und Stadtschulen, die ausgelassen wurden, anwirkten. Den Flungen wohnt auch ein Vertreter der Firma Krupp in Essen bei, weshalb man annimmt, daß ein Ballonversuch mit einem kleinen Handel, die besonders zu Ballontampfen eingerichtet sind.

Gerichtshalle.

Daresjalam. Der verantwortliche Redakteur der Deutsch-Ostarräinischen Zeitung, W. v. Hof, ist vom Bezirksgericht wegen Verleumdung durch die Presse zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt worden.

Öber. Während zum 80. Geburtstag des kaiserlichen Franz Joseph allgemeine Umwälze für politische Verhältnisse vorerwartet wird, herrschte die Strafkammer erst junge Leute, die sich in rotem Hemde an einem Massenmord beteiligt hatten, zu Arreststrafen, obgleich dieselben erklärten, ihre weishesten Bemühen seien Hauswirtschaftliche gewesen. Das Kreisgericht ging von der Annahme aus, daß die jungen Leute Garibaldiener vorstellten wollten. Der Anführer Freiser Fresta soll sich einem Wirt angeschlossen haben, um Garibaldi zu gleichen. Er selbst habe, da er ihm nicht gleichem, geflüchtet sei.

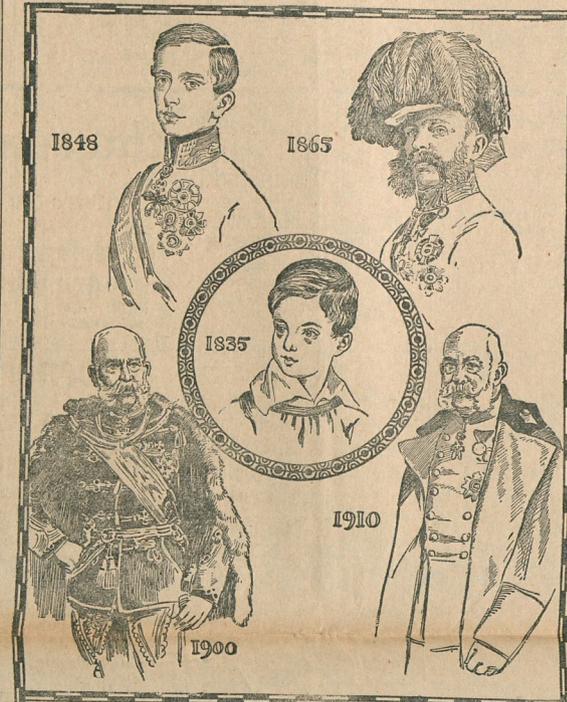
Buntes Allerlei.

Die Unglückschronik der englischen Bergwerke. Nach einem Bericht des Inspektors der Bergwerke sind im Jahre 1909 in den Bergwerken Englands 1455 Personen ums Leben gekommen. Das ist die höchste Zahl seit 1873.

A Seine Ansicht. Eine Junge sah anelnd am Bache, als ein Tourist vorbeikam. Interessiert fragte dieser: „Na, wieviel Jahre hast du denn schon gefangen?“ — „O, ich kann sie gar nicht zählen!“ erwiderte der Junge. — „Inwiefern hatte ich aber der Tourist in seinen Fingern gefasst und sagte: „Nun, Wangel, was denn denn so sagen!“ Du hast ja überhaupt keine gefangen!“ — „Na, darum konnte ich sie eben nicht zählen!“ war die prompte Antwort. Ks.

Zum 80. Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

18. August 1910.



Kaiser Franz Joseph von Österreich, der das biblische Alter um ein Jahrzehnt überstiegen hat, kann wohl mit dem Psalmisten sagen: „Es ist köstlich gewesen, denn es ist Mühe und Arbeit gewesen. Ein arbeits- und ereignisreiches Leben liegt hinter dem großen Monarchen. Kaiser Franz Joseph ist kein Mann der Arbeit und strengster Pflichterfüllung gewesen, noch heute in seinen überhohen Greisenalter erdichtet er täglich sein Arbeitspensium. Es ist sehr interessant, dem Monarchen biblisch in seinen verschiedenen Lebens-

abschnitten zu folgen. Auf unsern Bildern sehen wir ihn als Kind, als fünfjährigen Knaben. Dann als Jüngling von achtzehn Jahren, als der er die Regierung übernahm. Als 35-jähriger Mann sehen wir ihn im Jahre 1865 auf der Höhe des Lebens. Als 50-jähriger erblickt man ihn in der hohen ungarischen Magnatenkrone, und das letzte Bild zeigt den König in Ungarn. Trotz der äußeren Veränderung seiner Erscheinung ist er innerlich stets derselbe geblieben.

Wortat eines Bauerhändlers. Der Fleischermeister Kosielski aus Krumm fuhr nach Joloco, um Vieh einzukaufen. Dort kehrte er in einem Gasthause ein, wo er die Bekanntschaft eines fremden Mannes machte. Dieser bat ihn, ihn auf seinem Wagen mitzunehmen, was K. auch erlaubte. Unterwegs rief ihn der Fremde vom Wagen und sagte ihm: „Der Mörder traube dann das Geld und die Uhr-

einer sehr bekannten adligen Dame protegiert wurde. Auf Empfehlung der Kaiserin hatte sie eine Stellung als Haushälterin bei einem großen Finanzier gefunden, der sich im Sommer auf der Insel Wight aufhielt. Ihre zahlreichen Bekannten und Freunde wollten den Diebstahl als ein „Versehen“ dar, aber die Polizei behauptet, daß die Verhaftete bereits mehrerer ähnlicher Vergehens wegen seit ihrem 16. Lebens-

Das was für ein Tor er war, sich solchen Gedanken hinzugeben. War's denn wirklich schon zum Bergwerk? Was würden seine Bekannten sagen — auslachen würden sie ihn ob solcher unehrerbten Grundsätze.

Er hem die Herzen all der gefeierten Schönen angefaßen, er sollte daran zweifeln, das eines kleinen Sandrändelns zu gewinnen? Rächer! Nun, er wollte jedenfalls den Versuch wagen. Und wert war's die Meise, ihr Bild in all seiner Lieblichkeit trat ihm wieder vor die Seele.

Alsulange war's zwar nicht mehr bis zu dem verhängnisvollsten Augenblicke, dem Ende, der über ihn und sein Geschick entscheiden müßte, aber immer doch lange genug, um ein Herz zu erobern. Wo unvorigt und irisch vorwärts. Seine Auslichten erschienen ihm nun plötzlich in ganz andrer Weise, mit viel heiterer Miene bereit er, zu Hause angekommen, sein Arbeitszimmer.

Auf dem Schreibtisch lagen mehrere Briefe, er trat sie zum Tisch, beach die Adressen und ertrab endlich das eine Schreiben.

„Franz“, rief er dem Diener zu, der eben herein gekommen war, um seinem Herrn Gut und Palast abzunehmen, „der „Kuchter“ ist unterwegs.“ Und Franz, dessen Miene immer der Abgang derjenigen seines Geliebten war, machte ein sehr vergnügtes Gesicht und wagte die Frage: „Wann kommt er denn an?“

„Also freilich ist er von England abgegangen, heute haben wir Sonntag, da werden wir ihn wohl übermorgen hier erwarren können. Der arme Gaul wird schon kaputt sein von der langen Fahrt.“

In einem der nächsten Nachmittage fuhr kurz nach der Stadt, wo er zu ihm hatte.

Nachdem er seine Geschäfte erledigt, kam er am Abend in den Gasthof, bestellte seinen Wagen und trat in das Restaurationszimmer ein. Nebenher durch die offenkundige Tür bemerkte er im Vorbeigehen eine Gesellschaft von Offizieren, die hier wahrhaftig ihren gewöhnlichen Abendessen tranken und sich dabei ziemlich laut und ungerührt unterhielten.

Er legte sich an einen Tisch und blätterte in den umherliegenden Journalen, ohne auf die Unterhaltung im Nebenzimmer zu achten, die er aber ohne sein Vermögen mit anhören mußte. „Ein erziehendes Gespräch“, sagte einer der Herren, „dort Leben und Berde und reit wie eine Götin.“

Erwähnen denn die Götinnen auch diesem Sport?“ — „Ist die dünne Stimme eines sehr jungen Leutnants ein.“

„Nun, das gerade nicht“, meinte ein anderer, „aber ab und zu kam eine auf den Blick eines Bierhändlers, Ariadne s. W.“ Sie sehen ja so oft vor dem Schaulustigen von Frankfurt, vermutlich, um Ihre mythologischen Kenntnisse zu veröffentlichen, lieber Herr Vorwärt.“ — „Glauben Sie mal, Leutnant, aber wenn

mich nicht alle läuscht, war Ariadne überhaupt gar keine Götin.“

„Na, denn aber doch so was Ähnliches.“ — „Ach, laßt doch eure alten marmornen Götinnen. Aber in der Tat, das Mädchen ist wirklich reizend, ein Gesicht wie eine Nymphe!“ tönte die Stimme des ersten Sprechers.

„Eine Bauer war im Kreise der Offiziere eingetreten.“

„Ariadne haben Sie recht. Schade, daß sie den nächsten Winter nicht ausgehen wird.“

„Warum denn nicht?“ — „Ach so, wegen der Frau. Zu allerdings sehr disziplinär. Was gegen Sie dazu, Saden!“ Sie sind ja von Anfang an gehörig ins Zeug gekommen. Waren Sie schon wieder einmal draußen?“

„Gute aber nicht das Bild, sie zu leben. Meiner Unfall beim Reiten, was das Zimmer hinein, wurde mit gelogen.“

„Ach, ach, sehr bedauerlich! — Wer da der Arzt sein dürfte!“

„Da kommt ja der Beidenbederter. Herr Geheimerat. Guten Abend, Herr Geheimerat!“

„Geheimerat Dr. Wahlen war in das dritte Zimmer getreten und setzte sich zu mir an den Tisch, die Kufe da drinnen vorläufig nur mit einem Schönen guten Abend, guten Abend, meine Herren!“ erwiderte.

Nach einer Weile meldete der Kutscher, daß der Wagen vorgefahren sei. Die beiden Herren verabschiedeten sich voneinander, und Wahlen nahm darauf bei den Offizieren Platz.

(Fortsetzung folgt.)

wurde sofort festgenommen und noch während der Nacht ins Amtsgefängnis nach Ulze gebracht. Von Notwehr dürfte keine Rede sein, da sich der Vorgang in der Nähe des Dorfes abspielte und mehrere Personen in der Nähe waren. Der junge Mann muß äußerlich einen geistig beschränkten Eindruck und soll schon öfter mit Schlägen gedroht haben.

Wardhaufen, 12. August. Eine eigentümliche Himmelserscheinung wurde hier zwischen 12 und 12 1/2 Uhr beobachtet. Eine mächtige Feuerkugel landete plötzlich am südlichen Himmelsgewölbe auf, die sich nach der Erde zu bewegte und sichtbar kleiner wurde. Ganz in Haushöhe explodierte sie in weithin hörbarer Detonation.

Schönberg, 12. August. Ein aufregender Vorfall ereignete sich hier am Klostertore. Von dem großen Lastautomobil einer Braunschweiger Brauerei löste sich bei dem steil ansteigenden Klostertore der Anhängewagen und rollte den Berg hinunter in ein Haus. Dieses wurde arg beschädigt und in einem Zimmer großer

Schaden angerichtet. Im letzten Augenblicke gelang es, aus einem auf der Straße stehenden Kinderwagen, das Kind zu retten. Die Straße nur zum Glück menschenleer. Es kostete viele Mühe, das Automobil aus dem Hause wieder zu entfernen. Das Haus mußte gestützt werden, um es vor dem Einstürzen zu bewahren.

Delsfeld, 12. Aug. (Der alte Bartensturm auf der Stadtmauer) hinter der Achterstraße wird seit einigen Wochen ausgehauet und wuchtig eingerichtet. Bauherr ist der Kaufmann C. Goldbader hier, während Maurermeister G. Schmeider bei den Erneuerungsarbeiten ausführt. Die Restarbeiten betreffen durch den Anstichsturm eine neue Treppe.

Gera, 12. Aug. Einen originellen Trick zur Hebung des Verkehrs in seiner Wirtschaft hatte ein Gastwirt in Gera angewendet, indem er Geldstücke im Gesamtwert von 10 Mark in Pfannfuchen einbaute und diese Pfannfuchen, denen man äußerlich nicht ansehen konnte, daß sie Geld enthielten, vermischt mit gewöhnlichen, zu 5 Pf. das Stück in

seinem Lokal an Gäste verkaufte. Zum Verkauf gelangten etwa 100 Stück, während im ganzen etwa 200 Pfannfuchen gebacken worden waren. Das Schöffengericht lag in diesen Verfahren eine Lotterie und beurteilte die Angeklagten, weil er ohne obrigkeitliche Erlaubnis den Verkauf von Pfannfuchen veranstaltet hatte, zu 20 Mark Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis, und die Ferienstrafammer in Klauen bestätigte dieses Urteil, indem sie die Berufung des Beurteilten verwarf.

Fränzchen wieder in der Schule.

Braungebrennt die runden Baden, Stigt das Fränzchen auf der Pant, Muß mit Verren sich nun plack'n. Schwer ward ihm der erste Gang. Ach, wohin sind doch die Tage Goldner Freiheit früh und spät, Keiner stellte da die Frage, Wann gelebt hat Hamaged. Ueberhaupt das enge Zimmer

Und die Wände gar so fast. — Nein, daher gefäll's ihm nimmer, Auch das Stigen macht ihm Qual. Einen Trost doch nimmt ihm feiner: Nächstes Jahr gibt's wieder frei! — Und so lernt denn unser kleiner, Daß die Zeit vergeht, für zwei.

LEIBNIZ-CAKES
Warum ist die **TET-PACKUNG** wertvoll?
weil sie zu jeder Jahreszeit, ob kalt, warm, trocken oder nass, frische, knusprige Cakes und Biscuits bietet.
H. Bahlsen Cackelfabrik, Hannover.

Mittwoch, den 17. August cr., vormittags 11 Uhr
Brennholzauktion

im Stadtfort Oppin, Tecknis.
284 rm tief. Scheit-, Noll- und Knüppelholz,
4 „ eichen Scheitholz (3. T. Nutzweite),
49 tief. Langhaufen,
286 rm tief. Stochholz.
Stochholzauction beginnt nachmittags 4 Uhr im Schlag Dübener Straße. — Sammelplatz im Forthaus.
Kemberg, den 11. August 1910.
Der Magistrat. J. B.: Krautwurfl.

Robert Heyne
Uhren- und Fahrradhandlung
Kemberg.
Großes Lager in Uhren aller Gattungen, diverse Weichen, Uhrwerke, Ketten etc. Fahrräder in großer Auswahl, darunter die renommierten deutschen Marken, sowie gemischte Tourenräder zu fantastischen Zahlungsbedingungen, eine große Partie besonders billiger Räder, aber noch reguläre fehlerfreie Fabrikware. Gummireifen 1 Jahr Garantie. Herrenräder 65 Mt., Damenräder 70 Mt., mit Gummireifen. Diese Räder noch bedeutend billiger, jedoch ist dieses Extra-Angebot nur bei sofortiger Kasse. Schlauche von 2 Mt. an, Mäntel von 2,25 Mt. an.

Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht.
Der wissenschaftlich gebildete Mann.
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenzentrum.
Die Höh. Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum.
Das Lehrerin-Seminar.
Diese ausgezeichneten Werke bezeichnen: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht, da der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten mit der Sorgfältigkeit nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, sorgfältige Wiederholungen und ständige Übungen des Lehrers, das Gelernte festgesetzt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsbriefen deutscher Ehrl. Lehranstalten. Anrichtungsfragen beantwortet.
BONNESS & HACHFELD, POTSDAM, SO.

Steingutwaren
von Billeh & Vogt, Dresden, bestes deutsches Fabrikat als Teller, Schüsseln, Kompositieren in allen Größen und verschiedenen Formen.
Waschgarnituren, Toiletteneimer etc. in allen Preislagen.
Hochfeine Spazierstöcke
empfiehlt zu billigsten Preisen **Friedr. Heym.**

Verkaufe sofort wegen Geschäftsaufgabe einige neue und gebrauchte Herren- und Damen-Fahrräder sowie Rasenmäher.
Wilhelm Weise, Rotta.

Zur gefälligen Kenntnisnahme!
Teile hierdurch mit, daß ich meiner werten Kundschaft von jetzt ab einen Rabatt von 5 Prozent gewähre.
Hochachtungsvoll
Hermann Lindemann :: :: Berggau.

Frisch eingetroffen:
ff. Wädlinge, ger. Schellfisch
Lachsgeringe, ff. rossl. Lachs
Zwiebeln . . saure Gurken
Käpern und Sardellen
Neue Springe Mbl. v 80 Pf. a.
Schneider's Fischgeschäft.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte
Kropf, Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Fleischwunden, Rogenzwecke, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hatte geht zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten heilkräftigen
Rino-Salbe
In jedem wohlh. Versandgeschäft. Dose N. 1, 1, 2, 2, 2, 2.
Das Erbrechen erheben Sie sich ein.
Nur recht in Originalpackung, weiß-rotrot
H. Pa. Schuber & Co., Weidestraße 10, Dresden.
Fälschungen weisen wir zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Für die Wäsche
empfehle den geachteten Hausfrauen gute Krupseifen, Ozonit, Persil, Goldperle, Dr. Tompions Seifenpulver, Steinbuchs Wäscheextrakt.
Außerdem für den Toilettebedarf: **Veilchengenseife, Eucalyptuseife, Kinderbade-seife, Kiefernseife usw.**
Paul Schwarze, Inh.: Fern. Krüger.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten) schiefstehender Zähne Separieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Bestes Automobil-Benzin in Originalflaschen zu Originalpreisen empfiehlt **Wilhelm Decker.**

Wir suchen eine größere Anzahl **tüchtige Arbeiter** zum **Brittettverladen und für Grubenarbeiten.**
Zu melden auf der **Brittettfabrik zu Bergwitz.**

Wer verkauft sein Hausgrundstück gleich welcher Art u. Klaz. Angebote unter **R. 11861** an Hansenstein u. Vogler, A. G., Leipzig.

Leidende, denen Kaffee verboten wurde und sich doch den Genuss des Kaffees gönnen möchten, ist **caffeefreier Kaffee** empfohlen. Caffeinfreier Kaffee ist wirklicher Vollkaffee mit kräftigem Kaffeegeschmack, dem das Kaffeegift entzogen wurde, daher durchaus unschädlich ist. Zu haben in 1/2, Pfund-Paketen zu 75, 80 und 100 Pf. per Paket bei **C. G. Vieil.**

Pflaumenmus, Marmelade, Zuckerhonig, Sirop.
empfiehlt **Ernst Weber.**
Appetitlosigkeit, Schwäche, Magenbeschwerden, werden schnell und sicher geboben durch meinen vorzüglichen **Bernmuth-Wein** **Vino, Vermuth de Torino.** Flaschen à 2 Mark bei **Wilh. Dehms, Leipzigerstr. 60.**

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit ansonst mit, was meiner lieben Mutter noch jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Fr. Marie Grünauer München, Bilgertheimerstraße 2/11.

Brausepulver, Kremortartar, Zitronensäure, Weinsäure, dopp. kohlen-saures Natron, Zitronensaft, diverse Limonaden
empfiehlt **Wilh. Decker.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Begräbnis, sowie für die reichen Kranzspenden unseres lieben Verstorbenen, des Drechslermeisters **Ferdinand Lux,** sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank, Dank dem Herrn Archidiakonus für die trostreichen Worte, sowie Herrn Kantor Pade für den erhebenden Gesang.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zum 1. Oktober suche ich bei hohem Lohn für meinen kinderlosen Haushalt ein **zuverlässig. Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Hausmädchen von Handen.
Frau Banker Marcus, Lindenwalde.
350 000 Mt. in großen und kleinen Posten sind zu äusserst hohem Zinsfuß lange unfindbar anzuleihen.
Carl Herrns, Bankgeschäft, Magdeburger, Kronprinzenstr. 61.

Selbstgeber
gibt Darlehen an tüchtige Personen, gegen Kautionszahlung, billigst, **gesetzliche Zinsen,** Hypotheken und Bausparungslagen durch das Bank- und Hypotheken-Büro, Nürnberg, Rüdigerstraße 6. Vertreter an allen Plätzen gesucht.
München-Offen

Zur Sommervzeit
Krytallzucker, Brodzucker, Salz, Essig, Essig, Rum, Arrak, Weinsäure, Zitronensäure, Gelatine rot und weiß.
J. G. Staubig.

Maggi's Speisen-Würze, Bouillon-Würfel, Suppen-
empfiehlt **Ernst Weber.**

Bahnhof-Restaurant Kemberg.
Das für Sonntag, den 21. August angeforderte Gratefest findet erst am **Sonntag, den 28. August** statt.
Fr. Gräfe.

Ein Dachdeckerkrang wurde am Dienstag abend in der Anhalterstraße verloren. Es wird gebeten, denselben in der Expedition B. H. abzugeben.